Einladung

zu der

den 3. October zu haltenden

öffentlichen Prüfung

der

sämmtlichen Klassen

des

Gymnasiums zu Bromberg,

von

Müller,
Director.

Inhalt:

1) Von der Bildung der Komparationsformen der griechischen Sprache, von dem Prof. H. Kretschmar. 2) Schulnachrichten.

Bromberg, 1842.
Gedruckt in der Grünauerschen Buchdruckerei.

Von der Bildung

der

Komparationsformen der griechischen Sprache.

In der Lehre von der Bildung der Komparationsformen der griechischen Sprache gehen die Grammatiker entweder von dem Stamme der Adjectiven oder von dem Nominativus des Positivus derselben aus. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß auch bei dieser Lehre von dem Stamme ausgegangen werden muß; ob aber die Griechen wirklich das Verfahren bei der Bildung der Vergleichungsgrade beobachtet haben, welches sie nach den Grammatikern beobachtet haben sollen, das läßt sich vielleicht in Zweifel ziehen. Daher wird ein Versuch, die Gesetze, welche die Griechen auch bei diesen Bildungen beobachtet, zu ermitteln, und nachzuweisen, daß sie auch hier die Willkür möglichst verbannt haben, gerechtfertigt erscheinen. Betrachten wir nun Komparationsformen, welche das Gepräge der vollkommensten Bildung an sich tragen, so bemerken wir sogleich, daß sie aus 3 Bestandtheilen bestehen. Diese Bestandtheile sind: die Endungen, die Stämme und endlich die Bindesilben. Vergleichen wir sodann diese Formen unter sich, so entdecken wir ohne Schwierigkeit, daß die gesammte Masse der Komparationsformen, wenn man auf die Endungen sieht und die Mittel, welche in Anwendung gebracht werden, um die Endungen mit den Stämmen zu verbinden, in dieser Beziehung in 2 Hauptklassen zerfällt; denn die eine hat die Endungen τερ für den Komparativus und τατ für den Superlativus, die andere im Gegentheil ον für den

Komparativus und στ für den Superlativus; die erste hat ferner die Bindesilben ο, ω, αι, ις, ες, die zweite nur ι. Nur darin stimmen beide Formationen überein, daß sie bald diese Bindesilben anwenden, bald aber auch dieselben weglassen und die Endungen unmittelbar mit den Stämmen verknüpfen. Werden nun vermittelst der Bindesilben die Endungen mit den Stämmen vereinigt, so wirft die 2te Formation allemal die zur Bildung des Adjectiv-Stammes angenommene Endung ab, und verbindet die Komparations-Endungen mit dem Charakter des Wortstammes durch die Bindesilbe; die erste thut es auch, kann es aber natürlich nur, wenn der dem Adjective zum Grunde liegende Stamm wirklich eine adjectivische Endung gewonnen hat, im entgegengesetzten Fall ist es ihr versagt: werden aber die Bindesilben nicht angenommen, so fügt die erste Klasse die Endungen an den Adjectiv-Stamm ohne weitere Veränderung desselben, die zweite dagegen wirft nichts desto weniger die adjectivische Endung ab, verstärkt aber nicht allein den Charakter des dem Adjectiv zum Grunde liegenden Stammes, wenn er eine muta ist, sondern verlängert auch den vorhergehenden Vokal, wenn er nicht schon lang ist.

Nach diesen im Allgemeinen angegebenen Principien wollen wir nunmehr die gegebenen Komparationsformen zu bestimmen und zu erklären suchen, und dabei so viel als möglich die gewöhnliche Anordnung beibehalten.

Die Lehre von den Vergleichungsgraden der griechischen Sprache.

Die Komparationsformen der griechischen Sprache zerfallen ferner in 2 Klassen, nicht nur nach der Declination ihrer Positive, sondern auch nach ihren Endungen; denn die Adjectiva, von welchen sie gebildet werden, gehen, da es Adjectiva, welche nur nach der ersten Declination gingen, nicht giebt, entweder nach der zweiten oder nach der dritten Declination, und die vollen Endungen sind für den Komparativ entweder τερος, τερα, τερον oder ων, ον, und für den Superlativ entweder τατος, τατη, τατον, oder στος, στη, στον.

Anmerk. 1. Diese Endungen heißen die vollen, weil sie nicht allein die eigentlich sogenannten Endungen der Vergleichungsgrade, sondern auch das Geschlechtszeichen der ersten und zweiten Declination nebst dem Kasuszeichen des Nominativus enthalten.

Anmerk. 2. Wenn Ph. Buttmann die Endung ατος als eine ältere für den Superlativus annehmen will, so dürften wohl nur wenige dieser Annahme beipflichten, da Formen, wie νέατος, πύματος u. a., offenbar eine Art syncopirter Bildungen, oder eine Art von Bildungen sind, entstanden durch Ausstoßung des τ.

I. Abschnitt.

Wir behandeln zunächst die Vergleichungsgrade, deren volle Endungen τερος, τερα, τερον für den Komparativ, und τατος, τατη, τατον für den Superlativ sind.

A. Die Bildung der Komparativen und Superlativen der Adjectiva der zweiten Declination, welche zu ihren vollen Endungen τερος, τερα, τερον für den Komparativ und τατος, τατη, τατον für den Superlativ haben.

1. Diese Adjectiva werfen das ο, womit der volle Wortstamm schließt, ab und nehmen vermittelst der Bindesilben ο oder ω die vollen Endungen τερος für den Komparativ und τατος für den Superlativ an.

2. ο ist die Bindesilbe, wenn die Silbe, welche vor dem Charakter des vollen Wortstammes ο, welcher abgeworfen wird, steht, lang ist, sei es durch die Länge des Vokals, sei es durch Position; ω, wenn diese Silbe kurz ist.

Anmerk. Ungeachtet man anzunehmen pflegt, daß bei dieser Klasse von Adjectiven unmittelbar an den Charakter des adjectivischen Stammes die vollen Komparationsendungen angefügt würden, so ist diese Annahme doch nicht zulässig. Man wird nämlich wohl nicht in den Adjectiven, welche nach der ersten und zweiten Declination gehen, mit Karl Reisig die Reste der pelasgischen Declination, noch auch mit

Herrn Reimnitz die declinirbaren Stämme, welche auf α und ο lauteten, erblicken dürfen. Denn die Stammenden der Adjectiva nach der ersten und zweiten Declination sind nicht an und für sich bedeutungslose Silben, angefügt zur Bildung von Adjectivstämmen, sondern Kennzeichen der Geschlechter, weshalb auch höchst wahrscheinlich alle Substantiva der ersten und zweiten Declination Adjectiv-Substantiva sind. So wie nun das ϛ wegfällt, weil es Kasuszeichen des Nominativus ist, so fällt auch ο weg, weil es Geschlechtszeichen und nicht bloß eine Ableitungssilbe zur Bildung eines Adjectivstammes ist.

Dazu kommt, daß sich die Vokale ο und ω als Bindesilben auch bei Adjectiven der dritten Declination finden, wo sie also doch wohl eben so eingeschoben sind zur Verknüpfung, wie die übrigen Bindesilben. Denn offenbar kann es nicht gebilligt werden, wenn man in diesem Falle die Adjectiva nach der zweiten Declination umwandelt und dann erst von diesen fingirten Positiven die Vergleichungsformen bildet. Merkwürdig sind in dieser Beziehung auch die Vergleichungsgrade von ὑβριστής und λέαινα, auf welche wir später zurückkommen. Auch darf nicht übersehen werden, daß nicht allein ο, sondern auch ω im Gebrauche ist, da sich doch bei den Adjectiven der dritten Declination, bei welchen unmittelbar an den Vokal des Stammes die Komparationsendungen gefügt werden, keine Verlängerung des Vokals zeigt. Dazu kommt, daß statt der Bindesilben ο und ω auch stellvertretend die Bindesilben αι, ις und ες eintreten und sich bei manchen Adjectiven zugleich Formen mit ο oder ω, und mit αι, ις und ες finden.

Hieraus ergiebt sich offenbar, daß die Vokale ο und ω bei diesen Vergleichungsgraden Bindesilben sind und nichts gemein haben mit dem Geschlechtszeichen ο der zweiten Declination. Selbst dann aber, wenn man in den Vokalen ο und ω den Charakter der declinirbaren Stämme auf ο festhalten wollte, müßte man zugestehen, daß, wenn die Bindesilben αι, ις, ες eintreten, vor diesen der Charakter ο wegfiele.

3. Statt der Bindevokale ο und ω finden sich auch, wie nun schon

bemerkt worden ist, die Bindesilben *αι*, *ις*, *ες* bei den Adjectiven der zweiten Declination, und zwar bei einigen ausschließlich, bei andern neben den regelmäßigen Formen.

So finden sich mit der Bindesilbe *αι*: *μεσαίτατος*, *ἰσαίτερος*, *πρωϊαίτερος*, *ἡσυχαίτερος* und *ἡσυχώτερος* u. s. w.; mit der Bindesilbe *ις* dagegen kommen nur folgende wenige vor: *λαλίστερος*, *πτωχίστερος*, *ὀψοφαγίστερος*, *μονοφαγίστερος*, *λαγνίστερος*, aber auch *λαγνιαίτερος*.

Die Bindesilbe *ες* ist eigentlich die Bindesilbe der Adjectiven, welche nach der dritten Declination flectirt werden; wie sich aber die Bindesilben der Adjectiva der zweiten Declination *ο* und *ω* bei einigen Adjectiven der dritten Declination eingeschlichen haben, so kommt auch die Bindesilbe der dritten Declination *ες* bei einigen Adjectiven der zweiten Declination zum Vorschein. Die Zahl der Adjectiva, bei welchen sie eintritt, ist zwar nur gering, dagegen ist zu bemerken, daß sie bei einer Klasse von Adjectiven der zweiten Declination die herrschende ist. Diese Klasse bilden die Adjectiva auf *οος*, wiewohl bei ihnen die regelmäßige Bildung nicht ganz ausgeschlossen ist. So findet sich *ἁπλούστερος* (aus *ἁπλοέστερος* contrahirt) und daneben *ἁπλοώτερος*.

Auch bei den übrigen, die zur Bindesilbe *ες* haben, findet sich zuweilen die regelmäßige Form. Während *ἐῤῥωμένος* und *ἄκρατος* im Komparativ *ἐῤῥωμενέστερος* und *ἀκρατέστερος* haben, hat z. B. *ἄφθονος* sowohl *ἀφθονέστερος* als auch *ἀφθονώτερος*, und *ἄσμενος* zugleich *ἀσμενώτερος*, *ἀσμεναίτατα* und *ἀσμενέστατα*.

Als Anomalien sind nun hier die Komparationsformen von Adjectiven der zweiten Declination anzusehen, bei welchen die Komparationsendungen an den Stamm der Adjectiven nach Abwerfung des Geschlechtszeichens ohne Bindesilbe angefügt werden.

1. Hierher gehören zunächst einige Adjectiva auf *αιος*. Bei diesen Adjectiven mag wohl der Diphthong *αι*, welcher gleichfalls nach den vorigen Bemerkungen als Bindesilbe gebraucht wird, Veranlassung gegeben haben, daß bei ihnen unmittelbar die Endungen mit dem adjectivischen Stamme nach Abwerfung des Geschlechtszeichens verbunden wurden. Indeß rief doch häufig das Gefühl, durch welches der Grieche bestimmt wurde,

die Komparationsendungen bei den Adjectiven der zweiten Declination immer vermittelst einer Bindesilbe an den Stamm anzufügen, die regelmäßigen Formen hervor. Daher findet sich neben παλαίτερος (v. παλαιός) auch παλαιότερος, neben σχολαίτερος auch σχολαιότερος (v. σχολαῖος).

2. Als reine Anomalie erscheint φίλος, wenn es im K. φίλτερος, und im S. φίλτατος hat; auch hier aber drängen sich die regelmäßigen Formen φιλώτερος und φιλαίτερος hervor.

3. Die übrigen, nur bei Dichtern vorkommenden Formen, bei welchen gleichfalls ohne Bindesilbe die Endungen an den einfachen Stamm angeknüpft werden, müssen als dichterische Freiheiten aufgefaßt werden. Indeß erinnert θερείτατος (v. θέρειος) an γεραίτερος, und ἐνέρτερος so wie φαάντερος an φίλτερος, indem sie nach Abwerfung des Geschlechtszeichens mit liquidis schließen, welche nicht ungern die Bindesilben entbehren. Vergl. μακάρτερος (v. μάκαρ), μελάντερος (v. μέλας); auch βέλτερος, φέρτερος.

Anmerk. Keinen Einfluß auf die Lehre von den Komparationsformen kann es haben, wenn bisweilen die Epiker die Bindesilbe ω brauchen, wenn eine durch den Vokal lange Silbe vorhergeht; eben so wenig, wenn die attischen Dichter die Länge, welche muta cum liquida zu bewirken pflegt, dann und wann nicht achten.

B. Die Bildung der Komparativen und Superlativen der Adjectiva der dritten Declination, welche zu ihren vollen Endungen τερος, τερα, τερον für den Komparativ, und τατος, τατη, τατον für den Superlativ haben.

Bei diesen Adjectiven schließen sich die Komparationsendungen entweder unmittelbar an den Stamm des Positivus ohne Veränderung desselben, oder vermittelst der Bindesilbe ες an.

Die einfachste und, wie es scheint, älteste Bildung, wo, ohne weitere Veränderung des Stammes, unmittelbar die Komparationsendungen an denselben gefügt werden, haben:

1. Die Adjectiva, deren Wortstamm auf υ ausgeht, wiewohl sie bisweilen in die zweite Formation übergehen.

2. Die Adjectiva, deren Stamm auf ν ausgeht mit vorhergehen-

dem α, z. B. μέλας, μέλαινα, μέλαν, K. μελάντερος, S. μελάντατος.

3. Hierher können auch μάκαρ, K. μακάρτερος, S. μακάρτατος, die Komparative βέλτερος und φέρτερος, so wie der Superlativ φέρτατος gezogen werden, wo offenbar auch die einfachste Formation stattfindet.

Daß bei diesen Adjectiven die einfachste Formation die herrschende blieb, kam wohl daher, daß sich mit großer Leichtigkeit und ohne den Wohllaut zu stören, die Komparationsendungen sowohl an den Vokal υ, als auch an die liquida ν mit vorhergehendem α, und an ρ anschlossen. Daher können sie nichts gegen das Gesetz beweisen, nach welchem, als die Komparationsformen ihre vollkommene Ausbildung erhielten, die Formation durch die Bindesilbe ες bewerkstelliget wurde, zumal da der adjectivische Stamm, wenn man die Endungen desselben abwerfen wollte, sehr verdunkelt würde.

Bei allen übrigen Adjectiven der dritten Declination werden die Komparationsendungen vermittelst einer Bindesilbe an den Stamm des Positivus gefügt. Diese Bindesilbe ist ες, doch findet sich auch die den Adjectiven aller Declinationen gemeinschaftliche Bindesilbe ις; ja auch die den Adjectiven der zweiten Declination eigenthümlichen Bindesilben ο und ω treten bisweilen ein.

Statt diese Bindesilbe einfach als solche, wie alle übrigen anzuerkennen, haben die Grammatiker die Entstehung derselben zu erklären gesucht, ohne, wie es bei einem solchen Verfahren in der Regel der Fall ist, sich vereinigen zu können. Hier nur einige von diesen Erklärungsversuchen.

Ph. Buttmann erkennt darin die verkürzte Endung des Nominativus der Adjectiva auf ης, ändert aber später seine Meinung und findet darin das σ, welches sich so leicht in die Verbindung der Silben einfüge, ohne jedoch zu bemerken, woher das ε komme; Herr Thiersch hingegen erkennt in dem σ eine Verstärkung der vollen Endungen τερος und τατος, welche nach dieser Verstärkung στερος und στατος lauten sollen, und verbindet dann durch die Vokale ε oder ι diese Endungen mit dem Stamme. Diesem Gelehrten tritt Herr Kühnert bei, wiewohl derselbe bei den Ver-

gleichungsgraden der Adjectiva auf ξ und ων die Bindesilben ες und ις anerkennt. Herr Düntzer endlich geht von den Vokalen ε und ι aus, und findet darin nur Verkürzungen von dem Vokale ο, welcher den Adjectiven der zweiten Declination bei der Komparation eigenthümlich ist, und fügt dann diesen also entstandenen Vokalen, ε oder ι, σ hinzu.

Wenn nun durch die Bindesilbe ες die Komparationsendungen mit dem Stamme verbunden werden, was bei allen übrigen Adjectiven geschieht, so treten wieder zwei Fälle ein. Entweder werfen die Adjectiva vor dieser Bindesilbe ihre adjectivische Endung, die nunmehr eben so überflüssig wird, wie bei den Adjectiven nach der zweiten Declination das Geschlechtszeichen ο, weil die antretenden Endungen die adjectivische Natur hinreichend zeigen, ab, oder sie verbinden die Komparationsendungen durch die Bindesilbe mit dem unveränderten Stamme.

1. Die adjectivische Endung werfen ab die Adjectiva, deren Stamm ausgeht:

α) auf εντ und ητ, (die Adjectiva auf εις, εσσα, εν, und auf ης, ες, Genitiv ητος);

β) auf ε (nach andern auf ες), (die Adjectiva auf ης, ες).

Die erste Klasse wirft die Endung des Stammes εντ oder ητ, die zweite Klasse die Endung ε ab, und dann verbinden beide Klassen vermittelst der Bindesilbe ες die Komparationsendungen mit dem übrigbleibenden Stamm.

Anmerk. 1. Die Vergleichungsformen von den Adjectiven auf εις würden, wenn die Endung nicht abgeworfen und mithin die Bindesilbe nicht angenommen würde, lauten εντερος und εντατος (χαριέντερος und χαριέντατος), so daß das eine τ ausfiele. So ist ἰθύντατα gebildet.

Anmerk. 2. Auch die Adjectiva auf ηεις gehen regelmäßig, indem sie die adjectivische Endung abwerfen. Daher lautet der Superlativ von τολμήεις, τολμηέστατος, wovon als zusammengezogene Form τολμήστατος vorkommt, welche gegen τολμέστατος Buttmann mit Recht vertheidigt. Wenn aber dieser Grammatiker annimmt, daß diese Formation auch auf Adjectiva der zweiten Declination überge-

tra-

tragen werde, und demnach den Superlativ ὑπεροπλήεστατος auf ὑπέροπλος zurückführt, so ist nur so viel richtig, daß als Positivus bei diesem Adjectiv nur ὑπέροπλος im Gebrauch ist, als Superlativ aber ὑπεροπλήεστατος. Auch ποδωκήεστατος muß auf einen Positivus ποδωκήεις zurückgeführt werden, wenn auch als Positivus nur die Formen ποδῶκος und ποδώκης im Gebrauche sind.

γ) Auch die Adjectiva auf ων zeigen eine Neigung ihre Endung abzuwerfen. So bildet ἐπιλήσμων den Superlativ ἐπιλησμότατος, und πίων den Komparativ πιότερος und den Superlativ πιότατος. Die regelmäßigen Formen würden freilich lauten ἐπιλησμέστερος und πιέστερος, allein offenbar ist, wenigstens bei ἐπιλησμότερος, des Wohllauts wegen der Bindevokal der Adjectiva nach der zweiten Declination angenommen werden. Man braucht daher diese Komparationsformen nicht auf die Positivi πιος und ἐπίλησμος zurückzuführen. So sind auch zu erklären die femininischen Superlativen τερεινοτάτη und μελαινοτάτη, wiewohl man auch bei ihnen sagen könnte, daß, da ihre femininischen Positive zu der Declination mit Geschlechtszeichen gehörten, sie auch mit Recht mit dem Bindevokal dieser Declination ausgestattet worden wären.

2. Unmittelbar an den Stamm des Positivus, d. h. ohne Veränderung desselben, werden bei den übrigen Adjectiven der dritten Declination die Endungen der Vergleichungsgrade durch die Bindesilbe ες, bei einigen auch durch die Bindesilbe ις angehängt.

Hier sind zu bemerken die Adjectiva, deren Stamm ausgeht:

α) auf ν mit vorhergehendem ο,

β) auf einen K=Laut.

Diese Adjectiva können größtentheils ihre Endung deswegen nicht abwerfen, weil dann entweder der Wortstamm selbst zum Theil verloren gehen oder doch der abgeleitete Wortstamm, welcher den Begriff enthält, welcher dem Adjectiv eigenthümlich ist, verwischt werden würde.

Der erste Fall würde bei σώφρων, der zweite bei εὐδαίμων, ἄφηλιξ u. s. w. eintreten; andere folgen der Analogie, z. B. τλήμων.

Hieraus ergiebt sich, daß diese Endungen deswegen nicht abfallen

können, weil sie zum Wortstamme selbst gehören und nicht bloß zur Bildung von Adjectivstämmen angenommen sind.

γ) Von den Adjectiven auf ις kommen bloß Vergleichungsgrade von einigen Compositis von χάρις vor. Von diesen geht nur ἄχαρις regelmäßig, welches die Endung ιτ abwirft und dann als Bindesilbe ις annimmt. Daher lautet von ihm der Komparativ ἀχαρίστερος. Allein die Griechen fühlten, daß die Endung nicht dem Adjectivo, sondern dem Substantivo angehörte, und behielten daher dieselbe, nahmen aber als Bindesilbe nicht ες oder ις, sondern ω an. Daher lautet der Komparativ von ἐπίχαρις, ἐπιχαριτώτερος u. s. w.

Wollte man ein Umschlagen dieser Adjectiva in die Komparationsformen der Adjectiva nach der zweiten Declination annehmen, so würde dieses Umschlagen, wenn es gegründet wäre, nur beweisen, daß die Griechen in der Periode, wo diese Komparationsformen gebildet wurden, nicht gern die Endung des Stammes behielten, wenn sie eine Bindesilbe eintreten ließen, dieselbe aber auch nicht wegwerfen wollten, wenn sie nicht rein adjectivischer Art war. Dieser Uebelstand wurde beseitigt bei der Umbildung in die zweite Declination, wo vor dem Bindevokal das Geschlechtszeichen wegfiel.

Ueber die Komparationsformen, welche zur Bindesilbe haben ες, ungeachtet ihre Adjectiva nach der zweiten Declination gehen, so wie über die, welche als Bindesilben αι oder ιστ annehmen, verdient besonders verglichen zu werden: Eustathii Commentarius in Odyss. 2, v. 190. Edit. 1441.

II. Abschnitt.

Von der zweiten Formation der Vergleichungsgrade.

Da auch nach dieser Formation sowohl Adjectiva, welche nach der zweiten, als auch Adjectiva, welche nach der dritten Declination flectirt

werden, gehen, und ebenfalls einige ohne eine Bindesilbe, andere vermittelst einer solchen die Endungen der Komparation an den adjectivischen Stamm fügen, so werden auch diese Bildungen in zwei Abtheilungen mit zwei Unterabtheilungen zerfallen, wovon die eine die Komparativen und Superlativen dieser Formation von den Adjectiven der zweiten, die andere aber die der Adjectiven der dritten Declination darstellen wird.

Die vollen Endungen der Vergleichungsgrade dieser Formation sind, wie schon bemerkt worden ist, ων, ον für den Komparativ, στος, στη, στον für den Superlativ. Die Bindesilbe ist, wo sie eintritt, durchweg nur ι.

A. Die Vergleichungsgrade der Adjectiven nach der zweiten Declination, welche für den Komparativ zur Endung ων, ον, für den Superlativ στος, στη, στον haben.

Die Haupteigenthümlichkeit bei dieser Bildung ist, daß die Adjectiva nicht allein den Geschlechtscharakter, sondern auch, wenn sie bei der Bildung des Adjectivstammes einen Konsonanten angenommen haben, diesen wieder abwerfen.

Die hierher gehörenden Adjectiva haben zum Stammcharakter entweder ϱ oder λ, oder auch einen K- oder T-Laut.

I. Formen, die die Bindesilbe ι annehmen:

1. Die Adjectiva, welche ϱ zum Charakter haben, sind die gewöhnlichsten. Diese gehen regelmäßig, indem sie das zur Bildung des Adjectivstammes angenommene ϱ abwerfen und, vermittelst des Bindevokals ι, die vollen Endungen, ων, ον, στος, στη, στον an den Wortstamm anhängen.

Beispiele:

1) P. αἰσχϱός, K. αἰσχίων, S. αἴσχιστος.
2) P. ἐχθϱός, K. ἐχθίων, S. ἔχθιστος.
3) P. οἰκτϱός, K. fehlt, S. οἴκτιστος.
4) P. κυδϱός, K. κυδίων, S. κύδιστος.

2. Von Adjectiven, die vor dem Geschlechtszeichen einen K-Laut haben und die Bindesilbe annehmen, findet sich nur ὀλίγος. Dieses wirft das Geschlechtszeichen ab, den Charakter kann es aber nicht abwerfen,

weil der K-Laut nicht angenommener Charakter des Adjectivstammes, sondern Charakter des Wortstammes ist. Also:

P. ὀλίγος, K. fehlt, S. ὀλίγιστος.

Der bezweifelte Komparativus ὀλιγώτερος nach der ersten Formation findet sich doch. V. Appian. H. R. lib. VII. c. 21.

3. Auch von Adjectiven, welche zum Charakter des Stammes λ haben, kommt bloß καλός vor, welches ganz regelmäßig geht, nur daß es bei dieser Bildung im Komparativus und Superlativus die liquida verdoppelt. Also:

P. καλός, K. καλλίων, S. κάλλιστος.

Anmerk. Es läßt sich wohl nicht annehmen, daß die Verdopplung der liquida auf das Substantivum κάλλος zurückzuführen sei, wie Herr Rost annimmt, noch auf die Quantität des α, wie Buttmann glaubt, da man im Gegentheil den Grund davon wohl in der Neigung suchen muß, welche diese Formation hat, die vor dem Charakter vorhergehende Silbe zu verlängern. Vergl. μάλα, μᾶλλον.

4. Adjectiven, deren Stamm auf einen T-Laut ausginge, und die nach dieser Formation gebildet würden, giebt es gar nicht. Vergl. jedoch die Komparationsformen: ῥάων, λῴων weiter unten.

II. Formen ohne Bindevokal:

Wenn aber der Bindevokal nicht angenommen wird, so wird der Stammcharakter verstärkt und der vorhergehende Vokal in der Regel verlängert. Bemerkt muß werden, daß nach dieser Formation nur Komparativen vorkommen.

Es kann zwar bei einigen Komparativen, deren Positivus nicht vorhanden ist, zweifelhaft zu sein scheinen, ob man den Positivus von ihnen als nach der zweiten oder als nach der dritten Declination gehend annehmen soll, zumal da es auf die Bildung keinen Einfluß hat, ob man ihn nach der zweiten oder nach der dritten Declination formirt, wenn sowohl auf das Geschlechtszeichen, wenn man nach der zweiten Declination bildet, als auch auf den Vokal υ, welcher, wenn man nach der dritten Declination formirt, angenommen werden muß, ein Konsonant folgt, welcher als Stammcharakter nicht abgeworfen werden kann; nach der Analogie der

vorkommenden Formen ziehen wir aber alle diese Bildungen zu den Adjectiven, welche nach der dritten Declination gebildet werden, und behandeln sie bei der folgenden Klasse.

Hierher gehören also nur:

α) der Komparativus von ὀλίγος. Dieses Adjectivum wirft das Geschlechtszeichen ab und verstärkt den Charakter des Stammes nach Analogie der verba muta, die zum reinen Charakter einen K=Laut haben, und denselben bei der Bildung des vollen Wortstammes in ζ verwandeln. Daher lautet dieser Komparativus ὀλίζων.

β) der Komparativus von μακρός. Dieses Adjectivum verstärkt bei der Bildung dieses Komparativus den Stammcharakter nach der Analogie der verba muta, die zum reinen Charakter einen K=Laut haben, und denselben bei der Bildung des vollen Wortstammes in σσ oder ττ verwandeln; überdem aber wird der vorhergehende Vokal verlängert, nachdem der Adjectivcharakter abgeworfen worden ist. Denn μάσσον statt μᾶσσον ist gewiß fehlerhaft. Sonach lautet dieser Komparativus μάσσων, μᾶσσον.

Anmerk. Besonders verdienen noch erwähnt zu werden die Komparativen und Superlativen λωΐων, λώϊστος, und ῥάων, ῥᾷστος. Da diese Formen auf die Adjectivstämme ῥηϊδ oder ῥαϊδ und λωϊδ, welchen wieder die einfachen Stämme ῥα und λα [λᾱ (λη), λω, etwa nach der Analogie von ἔῤῥωγα] zum Grunde liegen, zurückgeführt werden müssen, so ergiebt sich, daß sie nicht nur den Adjectivcharakter, sondern, nach der Analogie der Adjectiva auf εις und ης, die ganze zur Bildung des Adjectivstammes angenommene Endung abstoßen und vermittelst des Bindevokals ι die Komparationsendung an den verlängerten Wortstamm knüpfen. Man könnte zwar geneigt sein, in dem ι nicht den Bindevokal, sondern den Rest des Adjectivstammes zu sehen, da dieses ι, abgesehen davon, daß es immer kurz ist, auch in ῥηΐτερος und λωΐτερος zum Vorschein kommt, überdies untergeschrieben wird, was bei diesem Bindevokal sonst nicht der Fall ist. Allein ῥηΐτερος hat die einfachste Bildung erhalten und sollte eigentlich ῥηΐδτερος lauten, der T=Laut ist aber nach der Analogie

von ἰθύντατα ausgestoßen worden. Befremdet es ferner, daß das ι untergeschrieben wird, so rechtfertigen dies die Adjectiva der zweiten Declination auf εος und οος, wo die Bindesilben ω und ες mit dem Vokale, womit der Adjectivstamm schließt, verschlungen werden; die Kürze endlich des Bindevokals ι ist die ursprüngliche Quantität. Daß wir übrigens als Nominative des Positivus nicht ῥηΐς und λωΐς, sondern ῥηΐδος und λωΐδος voraussetzen und daher diese Komparationsformen zu denen der zweiten Declination rechnen, dazu bestimmt uns das Adjectivum ῥάδιος, wo das ι offenbar des Wohllauts wegen eingeschoben ist. Vergl. μεσάτιος.

ἀμείνων, welchen Komparativus, wenn man als Positivus ἄμεινος voraussetzen wollte, man als hierher gehörig ansehen könnte, behandeln wir später.

B. Die Vergleichungsgrade der Adjectiven nach der dritten Declination, welche für den Komparativus zur Endung ων, ον, für den Superlativus στος, στη, στον haben.

Wir ziehen hierher alle Adjectiva, welche diese Formation entweder immer oder doch dann und wann haben, und lassen es unbeachtet, ob von ihnen die erste Formation der Vergleichungsgrade die herrschende ist, oder die zweite, da es hier nicht auf den Gebrauch der Schriftsteller, sondern auf das Bildungsgesetz ankommt.

Diese Adjectiva verknüpfen nun ebenfalls die Komparationsendungen entweder vermittelst des Bindevocals ι oder ohne denselben mit dem Stamme, und auch von ihnen gehen manche in dem Komparativus nach der einen Bildung, und im Superlativus nach der andern.

I. Formen, welche den Bindevokal ι annehmen.

a) Dies sind zunächst die Adjectiva, deren Stamm auf υ ausgeht (Adjectiva auf υς, εια, υ), mag nun der Positivus wirklich vorhanden sein, oder nur analogisch vorausgesetzt werden müssen.

Diese Adjectiva werfen bei dieser Bildung ihren Adjectivcharakter υ ab und verbinden die Endungen ων, ον, στος, στη, στον vermittelst des Bindevokals ι mit dem Wortstamme.

Beispiele:

1) P. ταχύς, K. (ταχίων), S. τάχιστος.
2) P. ἡδύς, K. ἡδίων, S. ἥδιστος.
3) P. γλυκύς, K. γλυκίων, S. γλύκιστος.
4) P. βραδύς, K. βραδίων, S. βράδιστος (βάρδιστος).
5) P. παχύς, K. παχίων, S. πάχιστος.
6) P. ὠκύς, K. ὠκίων, S. ὤκιστος.
7) P. πρεσβύς, K. fehlt, S. πρέσβιστος.
8) (P. βελτύς) K. βελτίων, S. βέλτιστος.
9) P. κρατύς, K. fehlt, S. κράτιστος.

Da den Formen κήδιστος, ῥιγίων, ῥίγιστος, ἐλέγχιστος ihre Substantiva eben so zum Grunde liegen, wie κράτος dem Superlativus κράτιστος, bei welchem sich doch der Positivus κρατύς findet, so wird man auch bei ihnen als die Formen des Positivus voraussetzen müssen: κηδύς, ῥιγύς, ἐλεγχύς, ohne etwa behaupten zu wollen, daß dieselben je im Gebrauch gewesen oder von den Griechen wirklich formirt worden seien.

Und so wird man auch von dem Komparativus κερδίων und von dem Superlativus κέρδιστος als Positivus κερδύς annehmen müssen. Denn die Art, wie Buttmann den Begriff des Positivus durch das Substantivum κέρδος zu gewinnen sucht, dürfte schwerlich zu billigen sein.

Auch von dem Superlativus ἥκιστος darf man wohl als Positivus ἠκύς annehmen, und diesen fingirten Positivus mit dem Adverbio ἦκα eben so in Verbindung setzen, wie das Adverbium κάρτα mit dem Adjectivo κρατύς.

b) Außer den Adjectiven, deren Adjectivstamm mit υ schließt, gehören noch einige Adjectiva hierher, deren Stamm auf ε ausgeht. Auch diese werfen in der Regel das ε ab. So lautet von dem Stamm ἀρε der Superlativus regelmäßig ἄριστος, und von dem Stamme χερε erscheint der Superlativus sogar mit der Verlängerung des Stammvokals, indem er χείριστος lautet.

Auch μέγας gehört hierher. Dieses Adjectivum wirft den Adjectivcharakter α ab, und verbindet dann vermittelst des Bindevokals die Endungen mit dem Wortstamme. Also:

(P. μέγας) K. fehlt, S. μέγιστος.

II. Formen der Vergleichungsgrade von Adjectiven, welche nach der dritten Declination gehen und den Bindevokal ι nicht annehmen.

Zunächst sind wieder zu bemerken die Adjectiva, deren Adjectivstamm auf υ mit einem vorhergehenden T= oder K=Laute ausgeht.

α) Die Adjectiva, bei welchen vor dem υ ein T=Laut vorhergeht, verwandeln, nachdem sie ihren Charakter abgestoßen haben, den T=Laut in ττ oder σσ und verlängern den vorhergehenden Vokal.

So gehen die Komparativen *βάσσων* (v. *βαθύς*), *βράσσων* (v. *βραδύς*).

β) Zahlreicher sind die Adjectiva, welche vor dem Adjectivcharakter υ einen K=Laut haben. Diese stoßen ihren Charakter ab, verwandeln den K=Laut in σσ oder ττ und verlängern den vorhergehenden Vokal. Vergl. die verba muta, die zum reinen Charakter einen K= oder T=Laut haben, und denselben bei der Bildung des vollen Wortstammes in σσ oder ττ verwandeln.

Die gewöhnlich vorkommenden Formen sind:

1) K. *θάσσων* (P. *ταχύς*);
2) K. *πάσσων* (P. *παχύς*);
3) K. *ἐλάσσων* (P. *ἐλαχύς*);
4) K. *γλύσσων* (P. *γλυκύς*);
5) K. *ἥσσων* (P. *ἠκύς*);
6) K. *κρείσσων* (P. *κρατύς*);

bei welchem der Stammvokal α ionisch in ε verwandelt und durch ι verstärkt worden ist. Vergl. die ionische Form *κρέσσων*.

Auch diese Form beweiset, wenn *χείριστος* nicht hinreichen sollte, daß an eine Metathesis des Bindevokals ι bei diesen Formen nicht zu denken ist, um die Verlängerung des Vokals im Stamme zu erklären. Vergl. noch die ionischen Formen *μέζων* und *ἕσσων*.

γ) Von den Stämmen, die auf α ausgehen, ist nur vorhanden *μεγα*. Dieser wirft den Adjectivcharakter α ab, verstärkt nach der Analogie von *ὀλίζων* den Stammcharakter und verlängert den Stammvokal. Der Komparativus von diesem Stamme lautet daher: *μείζων*.

δ)

δ) Hieran schließen sich wieder einige an, deren Stamm auf ε ausgeht.

Von den hierher gehörenden Formen geht nur der Komparativ χείρων regelmäßig. Dieser stößt den Charakter des Adjectivstammes ab, und verwandelt den Stammvokal ε in ει, ohne jedoch das ρ zu verdoppeln.

Die übrigen Formen, die von einem Stamme gebildet sind, welcher auf ε ausgeht, tragen das Gepräge einer unvollkommenen Bildung. Die Stämme, die ihnen zum Grunde liegen, sind entweder primitiver Art und haben sich nicht zu adjectivischen Wortstämmen ausgebildet, oder sie haben sich zwar dazu entwickelt, aber so, daß der Adjectivstamm eine besondere, von der des primitiven Stammes abweichende Bedeutung erhalten hat.

Von primitiven Stämmen sind gebildet der Komparativus μείων nebst dem Superlativus μεῖστος, und der Komparativus πλείων nebst dem Superlativus πλεῖστος. Bei diesen Formen zeigen sich also die Komparationsendungen unmittelbar, d. h. ohne den Bindevokal, mit dem Charakter des primitiven Wortstammes verbunden; der Stammvokal, der hier zugleich Charakter ist, ist jedoch nach der Regel verlängert. Die Jonier haben auch diese Verlängerung unterlassen, und ohne alle Veränderung unmittelbar an den reinen Stamm die Endungen angefügt. Daher lauten die ionischen Formen πλέων und μέων, denn ionischer Art sind eigentlich diese Formen.

Dagegen behält der Komparativus ἀρείων, so wie bisweilen nach dieser Analogie auch der Komparativus χερείων seinen Adjectivcharakter aus dem früher angegebenen Grunde, verstärkt aber denselben, indem er ihn in ει verwandelt, und verbindet ohne den Bindevokal damit die Endungen.

Doch die Griechen selbst fühlten die Unvollkommenheit dieser Komparationsformen. Daher gaben sie bei ihnen die Endungen der zweiten Formation der Vergleichungsgrade auf, und verbanden vermittelst der Bindesilbe ο die Vergleichungsendungen der ersten Formation mit dem Wortstamm, ohne jedoch zugleich die durch die zweite Formation bedingten Veränderungen desselben aufzugeben.

Die also entstandenen Formen dieser Komparativen lauten: χειρότερος, χερειότερος, ἀρειότερος, μειότερος, und nach dieser Analogie auch ἀσσότερος, ἀσσότατος.

Vergleicht man noch die von diesen Komparativen stammenden Adverbien, ἀμεινόνως, μειόνως, πλειόνως, χειρόνως, die offenbar nach der Analogie von τλημόνως (v. τλήμων) gebildet sind, so ergiebt sich, daß diese Komparationsformen die Natur der Adjectiva auf ων, ον nach der dritten Declination annehmen; und man könnte das Umschlagen ihrer Vergleichungsgrade auf die Komparativen πιότερος und ἐπιλησμότερος zurückführen.

Anmerk. 1. Eine besondere Erwähnung verdient noch der dorische Komparativus κάῤῥων. Ungeachtet dieser Komparativus auf den Adjectivstamm κρατυ zurückgeführt werden muß, so hat doch das vor diesem Stamme gebildete Adverbium κάρτα die Veranlassung zu seiner Bildung gegeben. Da nämlich der T-Laut, welcher auf diese Weise durch Metathesis an das Ende des Wortstammes getreten war, bei dem vorhergehenden ρ nicht verstärkt werden konnte, so wurde er abgeworfen und die liquida verdoppelt. Daß dieser Komparativus ursprünglich κάρσων geheißen hätte nach der Analogie von θάῤῥος, θάρσος, läßt sich schon nach dem nachgewiesenen Gesetze über die Verdopplung des Stammcharakters nicht annehmen.

Anmerk. 2. Ob der Komparativus ἀμείνων auf einen Positivus ἄμεινος nach der zweiten Declination (vergl. amoenus) oder ἀμεινος nach der dritten Declination zurückgeführt werden soll, läßt sich, da er ganz isolirt dasteht mit seinen Formen ἀμεινότερος und ἀμεινόνως, wohl schwer bestimmen; doch gelten in Bezug auf ihn alle Regeln, welche für die Komparativen χερείων u. s. w. vorher aufgestellt worden sind.

Anhang.

A. Von den Vergleichungsgraden der Substantiven.

Was nun die Komparationsformen betrifft, welchen ein Substantivum zum Grunde liegt, so richten sie sich möglichst nach der Formation der Vergleichungsgrade ihrer Declination. Daher lautet der Komparati-

vus von *δοῦλος δουλότερος*, von *ἑταῖρος* der Superlativus *ἑταιρότατος*, von *βασιλεύς* der Komparativus *βασιλεύτερος* (nach der Analogie von *ἡδύς*), von *κύων*, Genitiv *κυνός*, der Komparativus *κύντερος* (nach der Analogie von *μέλας*, Gen. *μέλανος*, Komp. *μελάντερος*).

Da nach der ersten Declination keine besondere Klasse von Adjectiven geht, so hat sich auch nicht eine besondere Formation für die Vergleichungsgrade der Nomina dieser Declination bilden können. Denn die Feminina der Adjective dreier Endungen der zweiten und dritten Declination haben, wenn von ihnen Vergleichungsgrade gebildet werden, zum Grunde den Wortstamm, und begnügen sich mit dem Geschlechtszeichen der femininischen Endung der Komparationsformen auch da, wo die femininischen Formen des Positivus eine besondere, von der der Maskulinen abweichende Adjectivendung haben; vergl. *χαρίεις*, *χαρίεσσα*. Wollten nun dem ungeachtet die Griechen Substantiva der ersten Declination kompariren, so fühlten sie, daß sie die Endung, da sie zugleich das Geschlechtszeichen enthielte, entfernen und dafür eine Bindesilbe eintreten lassen müßten. Da nun diese Nomina nach der Declination gehen, welche das Geschlechtszeichen hat, so wählten sie auch die Bindesilben dieser Declination, *ο* oder *ις*. So findet sich von *κλέπτης* der Superlativ *κλεπτιστος*, von *πότης* der Superl. *ποτίστατος*, von *ὑβριστής* dagegen der Komparat. *ὑβριστότερος*, von *φώρ* der Superl. *φωρότατος*.

Anmerk. 1. Wenn man in den Formen *ὑβριστότερος* und *φωρότατος* eine Anomalie erblickt, so kommt dies nur daher, daß man in dem *ο* nicht die Bindesilbe, sondern das Geschlechtszeichen oder den Charakter der Stämme erblickt. Vergl. Lobeck, Paralipomena, T. I. p. 41.

Anmerk. 2. Wenn man auch *μυχός* zu den Substantiven rechnet, von welchen Vergleichungsgrade gebildet werden, so lehren die davon gebildeten Formen, daß den auf dieses Nomen zurückgeführten Vergleichungsformen nicht das Substantivum *μυχός* selbst, sondern nur der Stamm desselben, als ein Adjectivstamm gedacht, zum Grunde liegt. Von diesem, also aufgefaßten Stamme ist der Superl. *μυχώτατος* regelmäßig, der Superl. *μύχατος* hingegen nach der Ana-

logie von μέσατος gebildet. Als regelmäßig müssen auch anerkannt werden die späteren Formen μυχαίτατος und μυχέστατος, indem statt der Bindesilbe ω bloß eingetreten sind die Bindesilben αι und ες; dagegen führt μυχιαίτατος offenbar auf den Adjectivstamm μυχι und μυχοίτατος auf das Adverbium μυχοῖ zurück, von welchem dieser Superl. nach der Analogie von παροίτερος gebildet ist.

B. Von den Komparationsformen, welchen Adverbia zum Grunde liegen.

So wie nun von einigen Substantiven, welche in der Form von Substantiven einen adjectivischen Begriff ausdrücken, Komparationsformen gebildet werden, so werden auch von Adverbien in nicht geringer Anzahl Vergleichungsgrade formirt. Auch diese Bildungen, ungeachtet ihr Stamm nicht flectirt wird, befolgen doch im Ganzen dieselben Regeln, nach welchen die Komparationsformen der Adjectiva gebildet werden. Denn theils werfen sie ihre Adverbialendung ab und nehmen dann bei der Komparation in der Regel eine der gewöhnlichen Bindesilben an, theils bewahren sie die Adverbialendung und verknüpfen unmittelbar mit derselben die Komparationsendungen. Auch kommen Bildungen sowohl nach der ersten als nach der zweiten Formation der Vergleichungsgrade vor. Nur einige Beispiele.

I. Vergleichungsformen, welche, von einem Adverbialstamme gebildet, die vollen Endungen τερος, τερα, τερον haben.

α) So werfen die Komparationsformen ἠρεμέστερος von ἤρεμα, ἀγχότερος von ἀγχοῦ, ὑψότατος von ὑψοῦ und περαίτερος von πέρα die Adverbialendung ab und verknüpfen durch die Bindesilben ες, αι, ο die Komparationsendungen mit dem Stamme.

β) Dagegen wirft ὄπισθε auch die Adverbialendung ab, verbindet aber die Endungen unmittelbar mit dem Stamme. Daher lautet der Komparativus ὀπίστερος und der Superlativus ὀπίστατος.

Hierher gehört auch ὕπατος statt ὑπέρτατος. Bei diesem Superlativus ist also nicht allein die Endung von ὑπέρ abgeworfen, sondern auch die durch Abstoßung verkürzte Vergleichungsendung ohne Bindesilbe an den Stamm gefügt, nach der Analogie von μέσατος.

γ)

γ) Bei manchen andern dieser Formen werden die Endungen unmittelbar mit dem Adverbialcharakter verbunden, wie bei manchen Adjectiven mit dem Adjectivcharakter; vergl. ἡδύς. So sind gebildet ἐσώτερος, ἐνδότατος, ὑψίτερος.

II. Vergleichungsformen, welche, von einem Adverbialstamm gebildet, die vollen Endungen ων, ον für den Komparativus, und στος, στη, στον für den Superlativus haben.

Auch bei diesen Formen werden die Endungen bald vermittelst des Bindevokals, bald ohne denselben mit dem Adverbialstamme verbunden, der Adverbialcharakter jedoch allemal abgeworfen.

α) Mit dem Bindevokal finden sich: der Komparativus ὑψίων und die Superlativen ὕψιστος (v. ὕψι) und ἄγχιστος (v. ἄγχι).

β) Ohne Bindesilbe findet sich der Komparativus ἄσσων (v. ἄγχι).

Anmerk. Als Anomalieen müssen die Superlativen ἄσσιστος und ἀσσότατος bemerkt werden, welche, ungeachtet der Charakter verstärkt und der vorhergehende Vokal verlängert wird, doch die Bindevokale ι und ο annehmen, als wenn ἀσσ der einfache Stamm wäre.

C. Die Bildung der Komparationsformen finden wir auch bei einigen Numeralien, Pronominen und Adjectiven, welche nicht wesentliche Eigenschaften der Dinge, sondern nur äußere Verhältnisse, welche sich gegenseitig bedingen und einen Gegensatz unter einander bilden, bezeichnen. Es sind dies die Verhältnisse des Orts, der Lage, der Folge in der Reihe, des Besitzes und der Angabe des einfachen Gegensatzes zwischen zweien und zwischen einem und allen oder mehreren. Werden sich nun bloß zwei solche Verhältnisse und Beziehungen entgegengesetzt, so tritt die Form des Komparativus, wird aber ein solches Verhältniß allen übrigen oder mehreren entgegengesetzt, so kommt die Form des Superlativus in Anwendung.

Die Bildung dieser Komparationsformen ist sehr unvollkommen und verräth die Unwesentlichkeit der Verhältnisse für das Wesen der Dinge, welche sie bezeichnet. Bei den Formen des Komparativus werden die vollen Endungen der ersten Formation der Vergleichungsgrade unmittelbar, d. h. ohne Bindesilbe und ohne Veränderung des Stammes, an diesen angehängt; bei den Formen des Superlativus hingegen finden nicht allein

die vollen Endungen der ersten Formation nebst der durch Abstoßung verkürzten Endung *ατος* statt, sondern auch die vollen Endungen der zweiten Formation.

I. Formen des Komparativus dieser Art sind:

δεξίτερος — ἀρίστερος; ἐσώτερος — ἐξώτερος; ἀνώτερος — κατώτερος, δεύτερος, ἀμφότερος, ἕτερος, πότερος, ἑκάτερος, ἡμέτερος — ὑμέτερος (Stamm *ἡμε* und *ὑμε*, nicht *ἡμός* und *ὑμός*) u. s. w.

II. Formen des Superlativus dieser Art sind:

ἐξώτατος — ἐσώτατος, ἔσχατος, ὕστατος, ὕπατος, πόστος, ἕκαστος u. s. w.

D. Noch müssen erwähnt werden die Komparativen und Superlativen, welche eine neue, komparative oder superlative, Steigerung erfahren.

Diese Bildungen gehen durchweg regelmäßig; denn, wenn sie nach der ersten Formation der Vergleichungsgrade gehen, werden bei ihnen die vollen Endungen durch die Bindesilben (*ο*), *ω*, *αι*, und, werden sie nach der zweiten Formation gebildet, durch die Bindesilbe *ι* an den, durch die einfache Komparationsendung erweiterten, Wortstamm, nach Abstoßung des Geschlechtszeichens, geknüpft.

Solche gesteigerte Komparationsformen sind:

ἐσχατώτερος, προτεραίτερος, ἐσχατώτατος, πρώτιστος.

Kretschmar,
Professor.

Jahresbericht

über das Schuljahr 18 41/42.

A. Lehrgegenstände, Schulbücher und Lehrer.

Erste Klasse.

Ordinarius: Director Müller.

8 Stunden Lateinische Sprache.

a) 2 St. Im Winter: Horazens Satiren B. 1. Episteln B. 1. Im Sommer: Horazens Oden, B. 3 und 4 und ein Theil d. Epoden. Prof. Dr. Hempel.

b) 2 St. Cicero. Im Winter: De Oratore bis c. 40. Im Sommer: Disputt. Tuscul. L. I., c. 1—30. Dir. Müller.

c) 1 St. Revision der Privatlectüre. Liv. L. II—V. Derselbe.

d) 1. St. Stylübungen, innerhalb 14 Tagen 2 freie Arbeiten, in der 3ten Woche ein Exercitium und in der 4ten eine metrische Arbeit. Sämmtliche Arbeiten wurden von dem Lehrer zu Hause korrigirt und in der Stunde beurtheilt. Im Reste der Stunde wurden theils Extemporalien geschrieben und verbessert, theils von den Schülern freie Latein. Vorträge über Abschnitte der Geschichte gehalten. Derselbe.

e) 1 St. Latein. Interpretir- und Disputirübungen, worauf die Schüler vorbereitet waren.

f) 1 St. Latein. Extemporalien. Derselbe.

6 St. Griechische Sprache.

a) 2 St. Demosth. orat. II. und III. adv. Philipp., Plato de Republ. L. IV. Prof. Kretschmar.

b) 2 St. Eurip. Phoeniss. bis v. 1000 und Sophocl. Antigone bis v. 900. Dir. Müller.

c) 1 St. Homers Iliade L. 23—24, und L. I. Herodot L. I. cursorisch und privatim. Derselbe.

d) 1 St. a. Stylübungen nach Dictaten, wöchentlich eine, zu Hause von dem Lehrer korrigirt und in der Stunde recensirt; b. metrische Versuche an der Tafel verbessert. Derselbe.

NB. Die Erklärung der Lateinischen und Griechischen Schriftsteller wurde in Lateinischer Sprache gegeben.

2 St. Hebräische Sprache.

Grammatik nach Gesenius. Die Formenlehre vom unregelmäßigen Verbum an und die Syntax. Lectüre. Die Genesis vom c. 31 ab und das 1. Buch Samuelis; auch Psalm 35—65. Prof. Dr. Hempel.

2 St. Deutsche Sprache.

Deutsche Aufsätze, alle 4 Wochen einer. Freie Vorträge. Erklärung von Dichterwerken. (Göthe's Iphigenia, mit specieller Rücksicht auf ihre erste Gestalt in Prosa und Shakespeare's Richardt der 3. Prof. Dr. Rötscher.

2 St. Archäologie. Philosoph. Propädeutik. Erster Theil. Anthropologie und die Lehre vom Bewußtsein. Kunstmythologie der Griechen. Prof. Dr. Rötscher.

2 St. Polnische Sprache in 2 Abtheilungen.

A. Für die Nationalpolen.

Grammatik nach Poplinski. Unregelmäßige Zeitwörter, Prapositionen, Conjunctionen, Interjectionen. Syntax. Alle 3 Wochen eine freie Arbeit. Lectüre. Krasicki's und Niemcewicz's Werke. Prof. Wilczewski.

B. Für die Deutschen Schüler.

Grammatik nach Poplinski. Die Syntax mit Beispielen. Uebungen an der Tafel. Schriftliche Arbeiten nach Dictaten, alle 14 Tage eine und mündliche Uebersetzung aus dem Deutschen in's Polnische. Lectüre. Szumski's I. Theil p. 100 — 143. Lehrer von Rakowski.

2 St. Französische Sprache.
Freie Aufsätze, alle 3 Wochen einer und Exercitien. Statarische Lectüre. Ideler's Handbuch 3ter Theil. Cursorische Lectüre einiger neuen Dramen. Prof. Dr. Rötscher.

4 St. Mathematik.

a) Arithmetik. Combinatorische Analysis, binomischer und polynomischer Lehrsatz, höhere Gleichungen, Cardanische Formel, unbestimmte oder diophantische Aufgaben.

b) Geometrie. Stereometrie nebst Aufgaben. Wiederholung der ebenen Trigonometrie. Lehre von den Kegelschnitten. Prof. Wilczewski.

2 St. Physik. Statische und dynamische Wissenschaften, Optik, Katoptrik und Dioptrik. Derselbe.

2 St. Geographie und Geschichte nach Schmidt's Grundriß der Geschichte, drittem Theile. Vom Beginn des 16ten Jahrh. bis zum Nordamerikanischen Freiheitskriege. Prof. Dr. Rötscher.

2. St. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen.

A. Für die Evangelisch-Vereinigten. Die christliche Kirchengeschichte mit besonderer Hervorhebung der Veränderungen, welche die Glaubenslehren durch einzelne Männer und in den einzelnen Kirchen und Secten erfuhren. Wiederholung des Lutherischen Katechismus. Prof. Dr. Hempel.

NB. Derselbe Katechismus wurde auch in den folgenden Klassen wiederholt.

B. Für die Katholiken.

2 St. Wiederholung der Lehre von den Sakramenten und allgemeine Pflichtenlehre. Lehrer Vicar Maniurka; seit dem Juni d. J. Vicar Turkowski.

Zweite Klasse.

Ordinarius: Prof. Dr. Hempel.

8 St. Lateinische Sprache.

a) 4 St. Cic. Orat. II. in Catilin. Liv. XXII. c 55 — XXIII. c. 34.

b) 2 St. Virg. Aeneid. L. IV., v. 295 bis zum Ende, Virgils Eclogen — Eunuch des Terenz.
c) 1 St. Grammatik. Syntax nach Zumpt.
d) 1 St. Lat. Exercitien, wöchentlich eins, auch einige metrische Versuche. Prof. Kretschmar.

6 St. Griechische Sprache.

a) 2 St. Homers Odyssee B. 19 — 23. Prof. Kretschmar.
b) 2 St. Xenoph. Griechische Geschichte B. 4. c. 3 bis B. 6 c. 2.
c) 1 St. Grammatik nach Buttmann. B. §. 98, insbesondere die Syntax durch Beispiele erläutert.
d) 1 St. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Griechische nach Rost an der Tafel und mündlich aus Cursus 3. Schriftlich zu Hause aus Rost's 4. Cursus, wöchentlich ein Stück. Prof. Dr Hempel.

Privatlectüre nach den Vorkenntnissen der einzelnen geleitet. Hauptsächlich wurden gelesen: Sallust, einige Bücher des Livius und einige Reden Cicero's. Virgil. Prof. Kretschmar. Xenophon's Anabasis, Cyrop. desgl. einzelne Parthien aus Homer's Odyssee. Von einigen auch Stücke aus Herodot und Lucian. Prof Dr. Hempel.

2 St. Hebräische Sprache. Grammatik nach Gesenius. Die Formenlehre bis zum regelmäßigen Verbum. Gesenius's Lesebuch p. 13 bis 41 und 3 — 6. Lehrer Goldschmidt.

2 St. Deutsche Sprache.

a) 1 St. Deutsche Aufsätze, alle 3 Wochen einer und freie Vorträge.
b) 1 St. Literaturgeschichte. Von der Reformation bis auf Göthe. Prof. Dr. Rötscher.

2 St. Polnische Sprache in 2 Abtheilungen, verbunden mit denen der ersten Klasse.

2 St. Französische Sprache. Grammatik. Exercitia. Lectüre. Ideler's Handbuch 2ter Theil. Prof. Dr. Rötscher.

4 St. Mathematik.

2 St. Arithmetik. Einfache und quadratische Gleichungen mit einer und

mehreren unbekannten Größen. Logarithmen und deren Tafeln. Progressionen. Zinses-Zinsrechnung. Kettenbrüche.

2 St. Geometrie. Wiederholung der Lehre von regulären Polygonen, vom Kreise und planimetrische Aufgaben. Ebene Trigonometrie nebst Aufgaben. Prof. Wilczewski.

1 St. Physik. Im Winter: Die Einleitung und die Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Körper. Die allgemeinen Gesetze der Bewegung, so wie der Flächen- und Massenanziehung der Körper und insbesondere noch die Lehre vom freien Fall. Im Sommer: Wärmelehre. Lehrer Fechner.

2 St. Geographie und Geschichte nach Schmidt's Grundriß der Geschichte, zweitem Theile. Geschichte des Mittelalters. Von Carl dem Großen bis zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts.

1 St. Vorträge und Wiederholung der alten Geschichte. Prof. Dr. Rötscher.

2 St. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen, verbunden mit denen der ersten Klasse.

Dritte Klasse.

Ordinarius: Prof. Kretschmar.

8 St. Lateinische Sprache.

a) 2 St. Ovid's Verwandlungen. B. 10 — 12 mit Auswahl, verbunden mit Prosodie und mit pros. Uebungen.
b) 4 St. Jul. Cäsar de B. civili, B. 2 c. 17 bis B 3.
c) 2 St. Grammatik nach Zumpt nebst Uebungen, theils an der Tafel, theils mündlich und schriftlich. Exercitien, zu Hause gearbeitet, wöchentlich eins. Prof. Dr. Hempel.

6 St. Griechische Sprache.

a) 4 St. Xenophon's Anabasis B. 7 und 1 bis c. 5.
b) 2 St. Grammatik nach Buttmann und Stylübungen nach Halm's Elementarbuch, wöchentlich eine.

Privatlectüre. Mehrere Stücke aus Arrian und Xenoph., auch einiges

aus Homer's Odyss. Prof. Kretschmar. Corn. Nep., Cäsar B. G. Ovid's Metamorph., auch aus Sallust und Justin. Prof. Dr. Hempel.

2 St. Deutsche Sprache.

a) 1 St. Grammatik. Die Lehre von den deutschen Conjunctionen. Entwickelung der Begriffswörter und Wortbildungslehre.

b) 1 St. Kritik der zu Hause alle 14 Tage angefertigten Arbeiten. Die Themata wurden theils aus der Lectüre der Schüler, theils auch aus der Geschichte und den täglichen Erfahrungen genommen. Hiermit wechselten freie Vorträge, die ebenfalls Lectüre, namentlich der leichtern deutschen Poesie, voraussetzten. Lehrer Fechner.

2 St. Polnische Sprache in 2 Abtheilungen, verbunden mit denen der ersten und zweiten Klasse.

2 St. Französische Sprache. Grammatik nach Hirzel. Anfangsgründe und die ersten 11 Kapitel bis zu den unpersönlichen Zeitwörtern, wovon jedoch nur die beiden ersten Curse durchgenommen wurden. Uebersetzung aus dem Deutschen in's Französische nach Dictaten, auch wurden einige Uebungsstücke aus der Grammatik übersetzt, wöchentlich einmal. Uebungen an der Tafel. Lectüre. Telemach B. 10 — 11. Lehrer v. Rakowski.

3 St. Mathematik.

a) Arithmetik. Rechnung mit Potenzen. Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln aus Zahlen und Buchstaben-Ausdrücken, Rechnung mit Wurzelgrößen, Verkürzungen und Verwandlungen. Quadratwurzel aus einem Binom von der Form $A \pm \sqrt{B}$. Bezeichnung der Wurzelgrößen durch Bruchpotenzen und Rechnung damit.

b) Geometrie. Von der Aehnlichkeit der Dreiecke und den damit zusammenhängenden Gegenständen. Von der Ausmessung derselben und anderer gradliniger Figuren. Von regulären Polygonen und vom Kreise. Prof. Wilczewski.

2 St. Naturgeschichte. Mineralogie. Im Winter: Allgemeine Kennzeichenlehre und Geognosie. Im Sommer: Die Lehre von den Salzen, den brennlichen Mineralien und den wichtigsten Metallen. Lehrer Fechner.

3 St. Geographie und Geschichte nach Schmidt's Grundriß der Geschichte, erstem Theile. Die Geschichte Griechenlands und Roms fortgeführt bis zum Untergange des Weströmischen Reichs. Prof. Dr. Rötscher.

2 St. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen.

A. Für die Evangelisch-Vereinigten. 1 St. Christliche Glaubenslehre und zwar im Winter: Die Lehre von Christi Person und Werk und der christlichen Kirche. Im Sommer: Nach einer allgemeinen Einleitung die Lehre vom religiösen Wesen des Menschen, oder nach kirchlicher Ausdrucksweise: Die Lehre von der Schöpfung des Menschen nach dem göttlichen Ebenbilde, von dem Sündenfalle und der Erbsünde.

1 St. Lectüre und Erklärung der Apostelgeschichte und des Briefs Jacobi. Lehrer Fechner.

B. Die katholischen Schüler waren mit denen der ersten und zweiten Klasse verbunden.

2 St. Gesangunterricht. Vierstimmige Gesänge. Der technische Lehrer Sadowski.

Vierte Klasse.

Ordinarius: Lehrer Goldschmidt.

8 St. Lateinische Sprache.

a) 2 St. Phädrus B. 4, 5 und Append. Prosodie, jambischer Vers. Jacobs's Blumenlese der Römischen Dichter, mit Auswahl. Hexameter und Pentameter.

b) 3 St. Justin B. 12 — 18. Privatlectüre. 7 Biog. des Corn. Nep.

c) 3 St. Grammatik nach Zumpt, Syntax § 76 — 83. Die Regeln wurden erklärt und auswendig gelernt. Mündliche Uebungen und schriftliche an der Tafel, wöchentlich ein Exercitium, welches von dem Lehrer zu Hause korrigirt und in der Stunde durchgegangen wurde. Lehrer Goldschmidt.

5 St. Griechische Sprache. Halm's Griechisches Lesebuch mit Auswahl und Grammatik nach Buttmann. Etymologischer Theil bis zu den Verbis auf mi incl. Lehrer Breda.

3 St. Deutsche Sprache.

Grammatik nach Beckers Schulgrammatik (4te Auflage). Im Winter: Die Lehre von den subordinirten Sätzen; im Sommer: die Lehre vom prädikativen Satzverhältnisse. Beurtheilung der häuslichen Aufsätze, alle vierzehn Tage einer. Beschreibungen, Schilderungen und Briefe. Freie Vorträge, die meist in Erzählungen bestanden, abwechselnd mit Declamirübungen. Lehrer Fechner.

3. St. Polnische Sprache.

A. Für die Nationalpolen.

a) 1 St. Grammatik nach Poplinski. Orthographie, Declinationen, Conjugationen der regelmäßigen Zeitwörter, Redetheile, vom Geschlechte.

b) 1 St. Leseübungen und Uebungen an der Tafel.

c) 1 St. Deklamirübungen, Schriftliche Arbeiten, wöchentlich ein Brief oder eine Schilderung. Prof. Wilczewski.

B. Für die deutschen Schüler.

a) 1 St. Grammatik nach Poplinski. Etymologischer Theil, besonders die regelmäßigen Declinationen und Conjugationen und das Hauptsächlichste aus der Syntax.

b) 1 St. Poplinski's Lesebuch, Theil I. p. 55 — 64 und p. 1 — 11.

c) 1 St. Stylübungen. Kurze deutsche Sätze wurden zur Anwendung der grammatischen Regeln übersetzt, vorgelesen und verbessert. Lehrer v. Rakowski.

3 St. Mathematik.

a) 2 St. Geometrie. Einleitung in die Mathematik und insbesondere in die Geometrie, sodann die Lehre von den geraden Linien, den Winkeln, Parallelen, Dreiecken, Vierecken und Vielecken, endlich Vergleichung der Flächen von Parallelogrammen und Dreiecken, Ausmessung derselben und Pythagoreischer Lehrsatz.

b) 1 St. Arithmetik. Wissenschaftliche Darstellung der 4 Species; Zahlensysteme, Decimalbrüche, die 4 Species algebraisch. Proportionen. Lehrer Fechner.

2 St. Naturgeschichte nach Stein. Das Pflanzenreich. Lehrer Goldschmidt.

1 St. Geographie nach Kannabich. Die Europäischen Länder mit Ausnahme Deutschlands und die außereuropäischen. 1 St. Geschichte nach Böttiger. Von 476 nach Christi Geburt bis auf die neueste Zeit. Lehrer Goldschmidt.

2 St. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen.

A. Für die Evangelisch-Vereinigten nach Ziegenbein, §. 153 bis zu Ende und §. 1 — 36. Die Sprüche wurden erklärt und auswendig gelernt. In der vierten Stunde wurde die Bibel gelesen. Lehrer Goldschmidt.

B. Für die Katholiken.

a) 1 St. Christliche Glaubenslehre.
b) 1 St. Biblische Geschichte des alten Testaments nach Kabath. Lehrer Vicar Maniurka; vom Juni c. Vicar Turkowski.

2 St. Gesangunterricht, verbunden mit der dritten Klasse.

2 St. Zeichenunterricht. Der technische Lehrer Sadowsky.

Fünfte Klasse.

Ordinarius: Lehrer von Rakowski.

8 St. Lateinische Sprache.

a) 4 St. Eutrop, B. 2 — 8.
b) 3 St. Grammatik nach Zumpt. Wiederholung des etymologischen Theils und die Syntax bis § 76, begleitet mit Beispielen aus den Vorübungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische von Schulze, p. 1 — 104. Diese wurden zu Hause schriftlich übersetzt und in der Stunde korrigirt. Uebungen an der Tafel.
c) 1 St. wöchentlich ein Extemporale, welches von dem Lehrer zu Hause verbessert und in der Stunde durchgenommen wurde. Lehrer von Rakowski.

3 St. Deutsche Sprache.

a) 1 St. Grammatik nach Beckerschen Ansichten und Wurst. Die Lehre vom objectiven Satzverhältnisse.

b) 1 St. Stylübungen, alle 14 Tage eine. Sie bestanden in einfachen Erzählungen, Schilderungen und Briefen, welche von dem Lehrer zu Hause verbessert und in der Stunde beurtheilt wurden.

c) 1 St. Deklamirübungen, Lectüre ausgewählter Stücke, freie Vorträge selbstgewählter leichter Erzählungen und Beschreibungen. Lehrer Breda.

3 St. Polnische Sprache in 2 Abtheilungen, verbunden mit denen der vierten Klasse.

4 St. Rechenübungen. Vollständige Lehre von den Brüchen, die geometrischen Verhältnisse und Proportionen, so weit sie zum Verständniß der Proportionsrechnung nöthig sind. Praktische Uebungen. Lehrer Breda.

2 St. Naturgeschichte nach Stein. Die Insekten, Würmer, Amphibien und Fische. Lehrer Goldschmidt.

3 St. Geographie und Geschichte nach Böttigers allgemeiner Geschichte. Im Winter: Geographische Uebersicht der Staaten des Alterthums. Alte Geschichte von den ältesten Zeiten bis zum Beginn der Völkerwanderung. Im Sommer: Geographie Deutschlands, insbesondere Preußens und die Preuß. Brandenburgische Geschichte. Lehrer Fechner.

2 St. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen.

A. Für die Evangelisch-Vereinigten. Im Winter: biblische Geschichte des A. T's., verbunden mit der Erklärung des ersten Hauptstücks in Luthers Katechismus. Im Sommer: das Leben Jesu nach den 4 Evangelien. Die in den biblischen Erzählungen enthaltenen Hauptwahrheiten wurden durch passende, auswendig gelernte Bibelsprüche dem Gedächtniß eingeprägt. Lehrer Fechner.

B. Für die Katholiken, verbunden mit der vierten Klasse.

2 St. Zeichenunterricht. Der technische Lehrer Sadowsky.

3 St. Kalligraphischer Unterricht. Derselbe.

2 St. Gesangunterricht. Derselbe.

Sechste Klasse.

Ordinarius: Lehrer Breda.

8 St. Lateinische Sprache.

a) 4 St. Blume's Latein. Elementarbuch. Es wurden ausgewählte Abschnitte aus dem ersten und zweiten Cursus, sowohl aus dem Lateinischen in's Deutsche, als aus dem Deutschen in's Lateinische übersetzt. Vor dem Uebersetzen wurden die Vokabeln abgefragt und die Sätze konstruirt.

b) 4 St. Grammatik nach Zumpt. Etymologischer Theil und die nothwendigsten Regeln der Syntax. Die geübtesten Schüler übersetzten theils mündlich, theils an der Tafel leichte Deutsche Sätze in's Lateinische über die erklärten und gelernten Regeln. Lehrer Breda.

3 St. Deutsche Sprache.

a) 2 St. Grammatik nach den Beckerschen Grundsätzen. Die Lehre vom einfachen Satz nebst einer Darstellung der Deutschen Deklination und Conjugation. Die Gesetze der Deutschen Orthographie wurden den Schülern theoretisch und praktisch gelehrt.

b) 1 St. Uebungen im Lesen und Erzählen, so wie im Hersagen kleiner Gedichte. Einige kleine Aufsätze wurden in der Klasse angefertigt. Lehrer Fechner.

3 St. Polnische Sprache. Leseübungen, Deklinationen und Conjugationen; Orthographie nach Poplinski's Grammatik. Auch wurden aus derselben Grammatik die leichten Sätze und Erzählungen in's Deutsche übersetzt. Lehrer von Rakowski.

4 St. Rechenübungen. Numeration. Die 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen. Anfangsgründe der Bruchrechnung. Der einfache Dreisatz. Kopfrechnen. Der technische Lehrer Sadowsky.

2 St. Naturgeschichte nach Stein. Die Säugethiere und Vögel. Lehrer Goldschmidt.

3 St. Geographie nach Arnold's Leitfaden. Uebersicht des Erdbodens mit besonderer Berücksichtigung der Gebirgszüge, nebst dem Wis-

senswürdigsten und Faßlichsten aus der mathematischen Geographie. Lehrer v. Rakowski.

2 St. Religionsunterricht in 2 Abtheilungen, verbunden mit denen der fünften Klasse.

2 St. Zeichenunterricht. Der technische Lehrer Sadowsky.

3 St. Kalligraphischer Unterricht. Derselbe.

2 St. Gesangunterricht, verbunden mit der fünften Klasse.

NB. Die Schüler aus den obern Klassen, welche den Zeichen-Unterricht fortzusetzen wünschten, hat der technische Lehrer Sadowsky hierin unentgeldlich unterrichtet.

B. Verordnungen der vorgeordneten Behörden.

Vom 28. September 1841. Die Abiturientenprüfungen betreffend. In dieser Verfügung ist unter andern angeordnet, daß der Königl. Kommissarius den Abiturienten, wenn sie während ihres Aufenthaltes in der ersten Klasse in allen Gegenständen einen regelmäßigen Fleiß bewiesen haben und ihre schriftliche Prüfungsarbeiten genügend ausgefallen sind, auf den einstimmigen Antrag der übrigen Mitglieder der Prüfungs-Kommission und auf Grund der Bestimmung in dem §. 24 des Reglements vom 4. Juni 1834 die mündliche Prüfung in den Fächern erlassen kann, in welchen sie während ihres Aufenthaltes in Prima stets vollständig befriedigt haben. Durch diese Bestimmung wird bezweckt, daß eine lebendige und regelmäßige Theilnahme der Schüler an den Unterrichtsgegenständen immer mehr erweckt, und der tumultuarischen Vorbereitung zu der Abiturienten-Prüfung und der Furcht vor dieser Zeit ein Ziel gesetzt werde.

— 14. October. Ueber die Form der Ausfertigung der Abiturienten-Zeugnisse in der Rubrik: Anlagen und Fleiß.

— 2. Decbr. Ueber das Schuldenmachen der Beamten.

— 29. Decbr. Ueber die Nebenämter der Beamten.

Vom 9. Januar 1842. Die Lateinische Synonymik des Gymnasial-Lehrers Dr. Schulz zu Arnsberg wird, besonders angehenden Lehrern, zum Studium empfohlen.

— 13. Januar. Ferdinands Lange's Akustische Apparate werden empfohlen.

— 16. Januar. Enthält eine Modifizirung der Prüfung für das höhere Lehrfach in Beziehung auf die Kandidaten der Theologie.

— 27. Januar. Den Universitäts-Bibliotheken zu Königsberg, Greifswald, Breslau, Halle, Bonn sollen künftig 2 Exemplare der bei den Gymnasien herausgekommenen Programme übersendet werden.

— 1. Februar. Hieke's Schrift: „Der deutsche Unterricht auf deutschen Gymnasien" wird empfohlen.

— 11. Februar. Der Director des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen, Herr Wendt, ist zum Gehülfen für das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium daselbst ernannt worden.

— 22. Febr. Dr. Deinhardt's Lehrplan bei dem Religions-Unterricht wird empfohlen.

— 9. Mai. Es werden mehrere Schulgesetze eingeschärft.

— 3. Juni. Ueber die Anwendung der Deutschen und Polnischen Sprache in den Unterrichts-Anstalten des Großherzogthums Posen.

— 3. Juni. Ueber die Beschäftigung und Anleitung der Schulamts-Candidaten.

— 5. Juli. Betrifft die Amtswohnungen der Gymnasial-Beamten.

— 8. Juli. Betrifft die Subscription auf das Repertorium aller mit den Preuß. Gymnasial-Programmen seit 1825 erschienenen wissenschaftlichen Abhandlungen von dem Prof. Dr. Winiewski zu Münster.

C. Chronik des Gymnasiums.

Die hiesige Gymnasial-Bibliothek erhielt durch die Huld des Königl. hohen Ministeriums folgende Schriften zum Geschenk: 1) Den dritten und letzten Band vom 6. Jahrgange des Rheinischen Museums für Philologie. 2) Geistliche Motetten von dem verstorbenen Prof. ꝛc. Fischer und dessen Lieder für die Jugend. 3) Des zweiten Bandes zweite Abtheilung von A. Erman's Reise um die Erde. 4) Des Prof. Dr. Bernd's allgemeine Schriftenkunde der gesammten Wappenwissenschaft, 4ter und letzter Theil. 5) Den 26., 27. und 28. Band des encyklopädischen

Wörterbuchs der medicinischen Wissenschaften. 6) Vitae quatuor Reformatorum. 7) Kortmann's Wandkarte der westlichen und östlichen Hemisphäre. 8) Stolpe's Lesebuch der Stenographie. 9) Prof. Dr. Trendelenburg's elementa logices Aristotelicae, 2. Auflage. 10) Die von dem akademischen Künstler Müller in Berlin herausgegebene künstliche Darstellung des menschlichen Auges, nebst dem dazu gehörenden Text. 11) Prof. Dr. Trendelenburg's Erläuterungen zu der Aristotelischen Logik. Auch hat Se. Majestät, unser allergnädigster König, geruht, der Anstalt zu schenken: Prof. von der Hagens Sammlung altdeutscher lyrischer Dichter des 12. bis 14. Jahrhunderts.

Für alle diese Geschenke stattet die Anstalt den ehrerbietigsten Dank ab.

Die Schüler des Gymnasiums haben im Laufe dieses Schuljahres folgende Unterstützungen erhalten:

1) Freie Schule im Gesammtbetrage von 490 Thlr.,
2) Vom Vereine zur Unterstützung hülfsbedürftiger Gymnasiasten 164 Thlr.

Am 15. und 16. April c. revidirte Se. Wohlgeboren, Herr Konsistorialrath Dr. Jacob, sämmtliche Klassen des Gymnasiums.

Zwei Lehrer erhielten Remunerationen im Gesammtbetrage von 75 Thlrn.

Der Prof. Dr. Rötscher bekam eine jährliche Zulage von 80 Thlrn.

Krankheiten unter dem Lehrerpersonal haben in diesem Schuljahre nicht stattgefunden.

Der Professor Dr. Rötscher war in Privatangelegenheiten 3½ Woche abwesend.

An die Stelle des katholischen Religionslehrers Maniurka ist im Juni c. der Vikar Turkowski getreten.

D. Statistik des Gymnasiums.

Im Wintersemester besuchten das Gymnasium:
in I. 8., in II. 14., in III. 27., in IV. 54, in V. 57., in VI. 53.,
überhaupt 207;

Im Sommersemester:
in I. 13., in II. 13., in III. 22., in IV. 51., in V. 48., in VI. 40.
überhaupt 187 Schüler.

Aufgenommen wurden in dem vergangenen Schuljahre 29 Schüler.

Zu Ostern d. J. sind mit dem Zeugnisse der Reife zur Universität entlassen worden:

1) **Wilhelm August Friedrich Mesenberger**, evangelischer Confession, aus Schubin, ein Sohn des verstorbenen Friedensrichters Mesenberger zu Schubin, $20\frac{3}{4}$ Jahr alt, 9 Jahr auf der Anstalt, 2 Jahr in Prima. Er studirt in Breslau Jura und Cameralia.

2) **Albert Landowski**, katholischer Konfession, aus Bromberg, ein Sohn des Regierungs-Hauptkassen-Buchhalters hieselbst, Herrn Landowski, $21\frac{1}{4}$ Jahr alt, 11 Jahr auf der Anstalt, 2 Jahre in Prima. Er studirt in Breslau Cameralia.

Zu Michaelis d. J. werden mit dem Zeugnisse der Reife zur Universität entlassen werden:

1) **Benjamin Samuel**, jüdischer Religion, aus Westpreußen gebürtig, ein Sohn des Kaufmanns Herrn Samuel zu Schneidemühl, 20 Jahr alt, $6\frac{1}{2}$ Jahr Schüler des Gymnasiums, 2 Jahr Primaner. Er will in Berlin Geschichte, Philosophie und klassische Literatur studiren.

2) **Heinrich Richardt Edwin Scheden**, evangelischer Konfession, aus Bromberg, ein Sohn des hieselbst verstorbenen Landes-Gerichtsraths Scheden, 20 Jahr alt, $10\frac{1}{2}$ Jahr Schüler des hiesigen Gymnasiums, 2 Jahr Primaner. Er will in Königsberg Theologie und Philologie studiren.

Der 7. und 8. October c. ist zur Prüfung derjenigen jungen Leute bestimmt, welche noch in diesem Jahre das Gymnasium besuchen sollen. Mit dem 10. desselben Monats beginnt das neue Schuljahr.

E. Oeffentliche Prüfung.

Die bevorstehende Prüfung sämmtlicher Klassen des Gymnasiums wird in folgender Ordnung gehalten werden:

Montag, den 3. October,

Vormittags:

von 8 bis 9 Uhr die sechste Klasse,
= 9 = 10 — = fünfte —
= 10 = 11 — = vierte —
= 11 = 12 — = dritte —

Nachmittags:

von 2 bis $3\frac{1}{2}$ Uhr die zweite Klasse,
„ $3\frac{1}{2}$ „ 5 — „ erste —

An diesem Tage fängt die Prüfung, welche der Herr Regierungs- und Schulrath Runge als Kommissarius des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums abhalten wird, mit einem Gesange an.

Zu dieser öffentlichen Prüfung sämmtlicher Klassen des Gymnasiums werden die hohen Behörden, die Eltern und Vormünder unserer Zöglinge, alle Gönner und Freunde unserer Schulanstalt ehrerbietigst und ergebenst eingeladen.

Dienstag, den 4. October,

Vormittags

um 8 Uhr werden, ohne Beisein des Publikums, in Gegenwart sämmtlicher Lehrer die Promotionen nebst der Rangordnung bekannt gemacht und die halbjährlichen Zeugnisse den Schülern eingehändigt werden.

Um 11 Uhr desselben Morgens werden die Abiturienten Samuel und Scheden von der Anstalt öffentlich entlassen.